



Skills and Tools

Wissenschaftliches Präsentieren

Wissenschaftliches Präsentieren

- Förderliche Bedingungen für wissenschaftliche Präsentationen
 - ▣ Die Präsentation muss aufnahmefähig gestaltet sein.
 - ▣ Das Publikum muss ebenso aufnahmebereit sein.
 - ▣ Es geht weniger um eine Show als mehr um eine wissenschaftliche Präsentation, also die kompetente Darstellung komplexer Zusammenhänge.
 - ▣ Wenn Sie selbst Freude am Präsentieren haben, überträgt sich dies auch auf Ihr Publikum. Weiterhin ist Präsentieren eine Kernkompetenz in vielen Berufsfeldern.

Wissenschaftliches Präsentieren

3

- Anforderungen an wissenschaftliche Präsentationen
 - Zielorientierung, Struktur und Inhalt
 - Adressatenorientierung und Motivation
 - Medienauswahl und –einsatz
 - Verbales Verhalten (Sprache)
 - Nonverbales Verhalten (Körpersprache)

Wissenschaftliches Präsentieren

4

- ▣ Zielorientierung, Struktur und Inhalt
 - Klarheit, welches Ziel Sie mit der Präsentation verfolgen (Information über bestehende Erkenntnisse oder Vorstellen neuartiger Erkenntnisse, Einführung in ein neues Thema, Darstellen eines Forschungsvorhabens oder Abschlussbericht)
 - Strukturierung der Inhalte (für die Präsentation relevante vs. vernachlässigbare Aspekte)
 - Übersichtlichkeit und Stringenz der vorgestellten Inhalte
 - Inhalte müssen sachlich korrekt sein!
 - Zeitmanagement beachten!

Wissenschaftliches Präsentieren

5

▣ Adressatenorientierung und Motivation

- Ziel Präsentation hängt unmittelbar mit der Adressatengruppe zusammen: Vorkenntnisse der Zuhörer? Zusammensetzung der Gruppe (Vertreter einer Disziplin oder mehrerer Disziplinen)?
- Interesse der Zuhörer wecken und zum Nachdenken anregen
- auf Außenwirkung achten: Ein unmotivierter Sprecher wird kaum die Motivation seiner Hörer wecken können.
- Erläuterungen sollten möglichst nachvollziehbar sein, d.h. es empfiehlt sich ein Mix aus Erklärungsstilen z.B. mit Beispielen oder mit Bildern.

Beispiele für gelungene Einstiege

6

- Originelles Zitat oder Motto
- Beschreibung, die zum Thema hinführt
- Provokante Frage oder These
- Widersprüchliche Aussage
- Kurzer, anschaulicher Erfahrungsbericht, der zum Thema führt
- Themenbezogene Denksportaufgabe
- Aktuelles Ereignis, das zum Thema passt...

Wissenschaftliches Präsentieren

7

Zentrale Komponenten (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

- ▣ Einleitung
 - Interesse wecken
 - Nutzen hervorheben: Was wird zu welchem Zweck in den Mittelpunkt gestellt?
 - Überblick geben
 - Zusammenhänge herstellen

Wissenschaftliches Präsentieren

8

Zentrale Komponenten (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

▣ Einleitung: Beispiel

„Wir wissen immer mehr und werden immer dümmer (*Interesse wecken*). Diese Feststellung widerspricht den optimistischen Aussagen über den Zuwachs an Wissen, die wir am Vormittag gehört haben (*Zusammenhänge herstellen*). Ich will zeigen, dass mehr wissen und dümmer werden kein Gegensatz ist. Im Mittelpunkt steht dabei der Nachweis, dass ... (*Nutzen hervorheben*).“

Wissenschaftliches Präsentieren

9

Zentrale Komponenten (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

▣ Hauptteil

■ Klare Struktur!

„Alles sagen zu wollen, ist das Geheimnis der Langeweile.“
(Voltaire)

■ Wegweiser einsetzen

■ Verständliche Formulierungen

■ Anschauliche Formulierungen (Fragen, Beispiele, Vergleiche, Signale)

Wissenschaftliches Präsentieren

10

Zentrale Komponenten - Hauptteil (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

Klare Struktur: Jede Information daraufhin prüfen, ob sie

- notwendig ist, weil sie zum Verständnis der Sache beiträgt,
- die Argumentation stützt, oder die Argumentationslinien verdeckt,
- den Ertrag der Ausführungen und den Nutzen für das Plenum deutlich macht.

Wissenschaftliches Präsentieren

11

Zentrale Komponenten - Hauptteil (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

Wegweiser: Zeigen den ZuhörerInnen, wo man gerade ist, wie es weitergeht und wohin es geht.

- „Ich komme zur dritten Frage, zum Zusammenhang von A und B. Ich untersuche zwei Aspekte: 1. Wie... 2. Warum ...
Zunächst zur Frage nach dem Wie.“
- „Der These der Hochschulrektorenkonferenz, Bildung sei für Hochschulen im Zeitalter der Globalisierung kein sinnvoller Auftrag mehr, wird vor allem von XXX widersprochen. Auf seine Argumente gehe ich nun näher ein.“

Wissenschaftliches Präsentieren

12

Zentrale Komponenten - Hauptteil (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

Verständliche Formulierungen: erleichtern den ZuhörerInnen das Verständnis eines Referats.

- kurze Sätze formulieren
- rückbezügliche Fürwörter vermeiden
- Fremdwörter sparsam verwenden
- kein „Abkürzungsfimmel“
- nicht mit Zahlen und Statistiken „auftrumpfen“

Wissenschaftliches Präsentieren

13

Zentrale Komponenten - Hauptteil (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

Anschauliche Formulierungen: bringen „Leben“ in ein Referat.

- (rhetorische) Fragen
- Beispiele
- Vergleiche
- Analogien
- sprachliche Signale

Wissenschaftliches Präsentieren

14

Zentrale Komponenten (vgl. Franck 2008, S. 223 ff.)

□ Schluss

- kurze Zusammenfassung der Hauptgedanken
- auf Schluss hinweisen und präzises Ende setzen

Wissenschaftliches Präsentieren

15

▣ Medienauswahl und –einsatz

- Keine Überladung des medialen Supports einer Präsentation, sondern „passend“, d.h. das Medium sollte einen begründbaren Nutzen liefern, keine Multi-Media-Show darstellen
- Medieneinsatz kann, sofern sinnvoll, variiert werden
- Souveräner Einsatz gewählter Medien, d.h. z.B. beim Einsatz von PowerPoint die Technik beherrschen, beim Einsatz von Folien darauf achten, dass die Folien nicht durcheinander geraten etc.

Wissenschaftliches Präsentieren

16

- ▣ Medienauswahl und –einsatz
 - Visualisierungen sollten angemessen sein, d.h. nicht zu viel Text auf Folien, lesbare Schriftart und Schärfe, angemessene Schriftgröße
 - Medieneinsatz kann einem Ansprechen von Gefühlen dienen
 - Visualisierungen erhöhen Merk-Effekt

Wissenschaftliches Präsentieren

17

- ▣ Verbales Verhalten (Sprache)
 - angemessene Formulierungen (Umgangssprache, Pauschalisierungen, „Stammtisch“-Meinungen vs. Fachsprache, empirisch prüfbare Aussagen)
 - „Lückenfüller“ und Überleitungen („äh“, „halt“ usw.)
 - Kern der Thematik konsistent verfolgen (Ausschweifungen vermeiden)

Wissenschaftliches Präsentieren

18

- ▣ Verbales Verhalten (Sprache)
 - Lautstärke dem Raum anpassen und Präsentation durch bewussten Einsatz/ Wechsel unterstützen
 - angemessenes Sprechtempo (Setzen Sie Pausen gezielt ein, z.B. als rhetorisches Mittel, Gliederungsmittel, Gelegenheit zum Nachdenken...)
 - Achten Sie auf überflüssige Fülllaute und –worte (bspw. ähhh)!

Wissenschaftliches Präsentieren

19

- ▣ Non-Verbales Verhalten (Körpersprache)
 - Auftreten der/des Präsentierenden (Positiv, freundlich, nervös, angespannt..)
 - Körperhaltung (selbstbewusst, (zu) locker, schüchtern)
 - Blickkontakt (kein Sprechen zur Wand)
 - Unterstützung der Darstellungen mit Gestik/Mimik (Hände nicht in den Hosentaschen!)
 - Raumnutzung

Wissenschaftliches Präsentieren

20

▣ Pannen/ Störungen

- Auch bei der besten Vorbereitung bleiben Pannen und Störungen nicht aus. Akzeptieren Sie diese als menschlich. Nicht die Panne selbst ist meist das Problem, sondern der Umgang mit ihr.
- Beispiele für diese Menschlichkeiten:
 - Verhaspeln, Rotwerden (wobei der eigene Eindruck hier meist täuscht), Folie falsch auflegen, fehlende Worte, Verlust des roten Fadens, ...

Wissenschaftliches Präsentieren

21

▣ Pannen/ Störungen

- Üben Sie den Umgang mit Störungen.
- Lassen Sie sich von anderen Menschen bei Ihren Präsentationen beobachten und tauschen Sie die gegenseitigen Eindrücke aus. Das Fremdbild unterscheidet sich meist deutlich vom Selbstbild.
- Achten Sie auf den Einsatz Ihrer Stimme. Vermeiden Sie eine zu hohe Stimmlage.
- Üben Sie Ihre Präsentation, auch in ungewöhnlichen Umgebungen.

Wissenschaftliches Präsentieren

22

- ▣ bleibenden Eindruck hinterlassen (die wichtigsten Begriffe, Definitionen, Zahlen, Daten, Formeln ebenso wie Literaturhinweise zur Verfügung stellen)
- ▣ Beispiele sind:
 - Thesenpapier
 - Hand-Out
 - notwendige Angaben enthalten
 - kurz, knapp, übersichtlich
 - Aufbau der Präsentation folgend
 - Raum für Notizen lassen
 - Angaben zum Seminar und Vortragenden

Wissenschaftliches Präsentieren

23

Checkliste (vgl. Franck 2008, S. 241)

- ❑ Welchen Nutzen stelle ich heraus?
- ❑ Wie wecke ich Interesse für mein Thema?
- ❑ Wie spreche ich die Zuhörenden an?
- ❑ Ist der Überblick über den Aufbau meines Referats klar?
- ❑ Habe ich Wegweiser aufgestellt, die das Publikum orientieren?
- ❑ Ist das Manuskript funktional?
- ❑ Ist sichergestellt, dass ich die Zeitvorgabe einhalte und an keiner Stelle hängen bleibe?
- ❑ Ist das Organisatorische geklärt?

Wissenschaftliches Präsentieren

„Goldene Regeln“ des Präsentierens:

- (1) Positiv denken und an die eigenen Stärken glauben!
- (2) Sicheres Auftreten hängt unmittelbar mit der Vorbereitung zusammen! Also: Zuhause den Vortrag üben!
- (3) Bevor Sie loslegen, stellen Sie sich kurz vor!
- (4) Finden Sie einen geeigneten Einstieg ins Thema, z.B. mit einem Zitat, einem Cartoon oder auch einem passenden Objekt etc.
- (5) Nutzen Sie „offene“ Gesten, indem Sie sich z.B. nicht hinter dem Rednerpult „verstecken“. Vermeiden Sie es, ihre Arme zu verschränken oder dem Publikum den Rücken zuzudrehen.

Wissenschaftliches Präsentieren

25

- (6) Denken Sie immer daran: In der Regel haben Sie im Raum den höchsten Informationsstand, es ist schließlich „ihr“ Thema!
- (7) Was tun mit den Händen? Versuchen Sie die Hände locker und zu ihrem Vorteil einzusetzen. In der Regel unterstützen Sie einen souveränen Auftritt mit Händen, die an sinnvollen Stellen sinnvolle Gesten „zeichnen“.
- (8) Nutzen Sie den Raum durch Standortwechsel!
- (9) Halten Sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer hoch: durch Anekdoten, Karikaturen etc.